

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Henriette Meyer-Patzelt, ev.-ref.

11. Juni 2017

Heimat klingt

Exodus 3, 1-8

Liebe Hörerin, lieber Hörer, guten Morgen zu diesem Sonntag!

Was klingt in Ihnen an, wenn Sie dieses Lied hören? «Lueget vo Berg und Tal». Für einige Menschen in unserem Land ist dieses Lied Kindheits Erinnerung. Oft haben sie es gesungen und singen es immer noch; vielleicht bei einer Wanderung oder auf der Reise. Anderen Menschen in unserem Land ist dieses Lied weniger vertraut oder fremd, allein schon sprachlich. Ursprünglich ist das Lied als Alplied komponiert worden von Ferdinand Huber, Anfang des 19. Jahrhunderts.

Für die einen klingt in diesem Lied das an, was manche «Heimat» nennen, für die jüngere Generation hingegen mag das Lied ein romantisierender alter Zopf sein. Und viele Menschen in unserem Land bräuchten ein anderes Lied, um an ihre Heimat erinnert zu werden. Ich zum Beispiel ein Seemannslied aus dem Norden, das mich an das Rauschen der See, an den Wind und den weiten Himmel Schleswig-Holsteins erinnert.

So oder so: Heimat klingt, in den Ohren, im Herzen, in der Seele eines Volkes. Darum überdauern Volkslieder die Zeit. Und wo Menschen sich fernab ihrer Heimat zusammenfinden, stimmen sie gern ein Volkslied an und verbinden sich auf diese Weise mit ihrem Heimatland – über alle Grenzen hinweg.

Heimat klingt. Heimat ist ein Gefühl. Menschen, die freiwillig in die Fremde auszogen oder solche, die ihr Heimatland verlassen mussten, überfällt bisweilen Heimweh, eine eigenartige undefinierbare Sehnsucht nach dem Ort ihrer Kindheit, nach dem Land ihrer Sprache, nach dem Land ihrer Bräuche und Gewohnheiten. Das Heimweh wurde auch «Schweizer Krankheit» genannt. Das war in einer Zeit, in der die Schweiz noch Auswanderungsland war. Denn selbst wenn die Kindheit und das Erwachsenwerden im Heimatland für sie gar nicht so rosig war, bleibt die Sehnsucht nach der Heimat.

Ich fragte unsere Tochter, die gern ferne Länder bereist, nach ihrer Vorstellung von «Heimat». Da gab sie unter anderem spontan und mit einem verschmitzten Lächeln zur Antwort: Schweizer Schoggi!

Heimat hat also auch mit «Süsse» etwas zu tun, mit der «Süsse des Lebens.» Sie klingt an in dem biblischen Wort vom «Land, wo Milch und Honig fliesen».

Mose weidete die Schafe seines Schwiegervaters Jitro ... Und er trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Gottesberg, den Choreb. Da erschien ihm der Bote des Herrn in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Und er sah hin, und siehe, der Dornbusch stand in Flammen, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt ...

Und der Herr sah, dass Mose kam, um zu schauen. ...

Und der Herr sprach zu Mose: Ich habe das Elend meines Volkes in Aegypten gesehen, und ihr Schreien über ihre Antreiber habe ich gehört, ich kenne seine Schmerzen. So bin ich herabgestiegen, um es aus der Hand Aegyptens zu erretten und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes und weites Land, in ein Land, wo Milch und Honig fliessen.

Soweit diese Worte aus dem Buch Exodus im 1. Testament. Das kleine Volk der Hebräer war als Nomaden unterwegs mit seiner Sippe, seinen Schafen und Ziegen von einem Ort zum andern, von einer Wasserquelle zur nächsten. Wenn eine Dürrezeit lange anhielt, zogen sie mit ihrer Sippe weiter in ein Gebiet, wo keine Hungersnot herrschte. So landeten die Hebräer am Nil in Aegypten. Zunächst waren sie dort geduldet und dann willkommen als neue Arbeitskräfte für die Region. Doch das sollte nicht von Dauer sein. Die Hebräer wuchsen zahlenmässig zu einem Volk heran, was dem ägyptischen Pharaos Ramses II. bedrohlich erschien. Aus den einst so willkommenen Arbeitern machte er Sklaven. Ihre neugeborenen Söhne liess der Pharaos töten. *Aber Einer hörte die Schreie der Hebräer über ihre Antreiber und sah ihre Schmerzen*, heisst im Exodus-Buch. Wenigstens dieser Eine schaut auf

die Gedemütigten. Wenigstens dieser Eine schickt ihnen Boten auf ihren Weg, die ihnen den Weg weisen in das «Land, wo Milch und Honig fließen.»

Den Hebräern schickte Gott Mose. Er sollte sie von ihren Unterdrückern befreien und sie in ein «schönes, weites Land» führen. Ein schönes weites Land – ist das das Land wo «Milch und Honig fließen», ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten? Fühlt sich so «Heimat» an?

«Lueget vo Berg und Tal» auf unser schönes Land. Da fühlen sich viele beheimatet in diesem Land mit seinen Bergen und Tälern, mit seinen Wasserquellen und satten Weiden im Sommer. Ihnen steht sogar gesetzlich ein Heimat- ein Bürgerort zu, der für sie bürgt im Alter oder in einer Notsituation.

Hier und da mag der Ort ihrer Kindheit und Jugend im eigenen Land Menschen fremd geworden sein, weil er sich so verändert hat im Laufe der Jahre. Und von Berg und Tal in diesem schönen Land lassen sich auch Menschen entdecken, die zwar hier beheimatet sind und sich doch nicht heimisch fühlen in allen Belangen: da lastet Arbeits- und Leistungsdruck auf ihnen, ein Lebensrhythmus, dem sie manchmal kaum folgen können. Da sind Menschen für ihren Lebensunterhalt besorgt bei einer Arbeit, für die sie nicht einmal einen «Mindestlohn» erhalten oder die sie in geschlossenen Räumen zu verrichten haben mit künstlichem Licht den ganzen Tag. «Milch und Honig» fließen also nicht für alle Menschen in diesem Land – mit oder ohne offiziellem Heimatschein. Es ist kein Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Wo ist dann «Heimat» zu finden? Heimat als Ort, an dem wir uns uneingeschränkt geborgen fühlen, wo wir sein und bleiben dürfen, und wo das Leben wenigstens ein bisschen nach «Süsse» schmeckt?« Auf meiner Suche nach einer Definition von «Heimat» in der Bibel, werde ich nicht wirklich fündig. Selbst von Jesus heisst es im Matthäusevangelium, er habe keinen Ort gehabt, an dem er sein Haupt hinlegen konnte. Ich blättere weiter in der Bibel und werde – mehr als einmal - auf eine «himmlische Heimat» verwiesen. Da heisst es zum Beispiel im Hebräerbrief: *Hier haben wir keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir.* Also wieder werde ich auf das Jenseits vertröstet! Aber ich brauche doch einen Ort, eine Bleibe – hier auf Erden -

wo ich mich zuhause fühle. Ich brauche Räume die sich wie Heimat anfühlen – nicht erst im Jenseits, sondern hier im Diesseits.

In solchen Räumen, die sich wie Heimat anfühlen lebe ich bereits, hier auf Erden: Meine Familie und meine Freunde zum Beispiel sind mir Lebensraum. Dieser Raum ist mir vertraut und lieb, da empfinde ich Geborgenheit. Bücher, Gedichte, Gedanken und Worte aus der Bibel weiten den Raum meines Denkens und Herzens. Bibelworte sind mir wie ein bergendes Zelt. Und in einen Raum der Stille darf ich einkehren, jederzeit. Da darf ich ankommen in ein Stück Heimat bei mir selbst, in ein Stück Heimat bei Gott. Aus diesem Raum der Stille werde ich auch wieder herausgeführt zu Menschen hin, die meiner Aufmerksamkeit bedürfen. Dann könnte ich diesen Menschen durch Wort und Tat zu Beheimatung verhelfen, hier, in unserem schönen Land.

Die Musik ist mir ein weiterer Raum meines Lebenshauses, hier auf Erden. Für Momente vermag sie mich in himmlisch Gefilde zu führen und manchmal in ein «Land, wo Milch und Honig fliessen», in ein Land, das mich für Momente die Sorge um die Zukunft unserer Welt vergessen lässt. Auch aus diesem Land der himmlischen Klänge werde ich wieder herausgeführt zurück auf die Erde, auf den Boden ungereimter Tatsachen. Doch der Vorgesmack auf ein «Land, wo Milch und Honig fliessen» bleibt mir auf der Zunge. Und immer wieder gelangen Klänge aus diesem Land an mein Ohr, ein Stück Himmel auf Erden, Heimat, die allen Menschen gilt.

Henriette Meyer-Patzelt
Dorfstr. 75, 8805 Richterswil
henriette.meyer-patzelt@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich